

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wilfenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Klage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die gespaltenen Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die zespaltene Zeile im amtlichen Teil 30 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr 211. Fernsprecher Nr 151. Donnerstag, den 11. September 1913. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 40. Jahrgang

Polizeischuß für den St. Trinitatis-Friedhof.

Nachdem die königliche Kreisauptmannschaft Chemnitz und der Kreisaußschuß Genehmigung erteilt haben, wird hiermit bekannt gemacht, daß der **Polizeischuß für den Friedhof der St. Trinitatis-Kirchengemeinde**, Flurstück Nr. 1265 des Flurbuches für Oberlungwitz, mit dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung auf die **Stadtgemeinde Hohenstein-Ernstthal** übergeht.

Hohenstein-Ernstthal, den 5. September 1913. Der Stadtrat.

Das Marineluftschiff „L. I“ vernichtet.

Eine schwere Kunde bringt der Draht aus Helgoland. Am gestrigen Dienstag, der dazu bestimmt war, das zweite deutsche Marineluftschiff auf seine 50stündige Prüfungsfahrt zu entsenden, ist das erste deutsche Marineluftschiff ein Opfer der Elemente geworden. Leider sind bei dem beklagenswerten Unfall auch Menschenleben zu beklagen.

Wie schon durch Aushang an unserer Depeschentafel bekannt gegeben, gingen uns über das Unglück folgende Depeschen zu:

Helgoland, 10. Sept. Das Marineluftschiff „L. I“, das sich unter Führung des Kapitänleutnants Hanne gestern mittag mit 22 Personen auf See begeben hatte, um mit der Hochseeflotte Manöver auszuführen, ist abends gegen 7 Uhr 18 Seemeilen nördlich von Helgoland verunglückt. Von der Besatzung sind, soweit bisher bekannt, 6 Personen gerettet. Das Luftschiff ist gesunken. Es hat den ganzen Tag über ruhiges Wetter gehabt, gegen Abend setzte aber ein orkanartiger Sturm mit Regen ein. Sofort, nachdem die Katastrophe bemerkt worden war, eilten Torpedoboote der

Unglücksstelle zu. 16 Mann der Besatzung des Luftschiffes werden vermißt.

Helgoland, 10. Sept. Das Marineluftschiff „L. I“ ist von einem plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm erfasst und auf das Wasser niedergedrückt worden, wobei es durchbrach. Der Aufschlag war so stark, daß beide Gondeln völlig zerstört wurden. Die eine Seite des Luftschiffes wurde aufgerissen und der Körper eingeknickt. Bei dem Aufprall auf die Wasseroberfläche wurde ein Soldat sofort getötet. Die übrige Besatzung befindet sich in Lebensgefahr. Von Cuxhaven und Helgoland sind sofort Torpedoboote zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die Unglücksstelle befindet sich vor der Elbemündung in der Nähe von Cuxhaven. Das Luftschiff ist etwa eine Stunde später gesunken. Gerettet sind sieben Personen, darunter Oberleutnant Wendt, Oberleutnant Grimm, und Obermaschinist Lehmann. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich ertrunken.

Das Kaisermanöver

wird heute Mittwoch beendet. Die Grundidee des Manövers war bekanntlich sein bestimmter strategischer Plan, sondern beide Armeen hatten die Aufgabe, sich in einer modernen tagelangen Schlacht so gut wie möglich aus der Wärfre zu ziehen. Der Einfall der roten Armee verlor also sein bestimmtes Ziel, und erst aus der energiegelassen

Bewegung von Blau, das den roten Angriff zum Ziehen brachte und die rote Armee sogar zum zeitweisen Rückzug zwang, ergaben sich die interessantesten Gefechtsmomente, in denen die Feldherrntalente bewiesen wurden.

Rot machte am Dienstag die größten Anstrengungen, die tags zuvor verlorenen Positionen wieder einzunehmen. Blau hatte morgens schon in aller Frühe unter Veranziehung von Reservisten die Eisenbahnlinien Freiburg-Königszell erreicht und besetzt. Um es womöglich zu einer Entscheidung zu bringen, ließ diese Verstärkungen in das Gefecht einziehen konnten, beschloß der Führer von Rot, mit aller Energie und Schnelle den Angriff durchzuführen. Das Korps entwickelte sich in der Linie Alt-Jauernd-Königszell, und schon um 8 Uhr traf die Infanterie der beiden Gegner aufeinander. An der Straße Nieder-Zirkau-Mittel-Arnsdorf verlor Blau einen Bajonetangriff. Vor dem überlegenen Feuer der roten Infanterie und der Maschinengewehre mußte Blau aber zurückgehen und es gelang ihm nicht, jenseits der von ihm besetzten Eisenbahn Terrain zu gewinnen. Ehe jedoch Rot seinen Vorteil ausnutzen konnte, war Blau mit seinem rechten Flügel umfassend gegen den linken roten Flügel aus Freiburg vorgebrungen. Dem blauen Führer war es gelungen, noch zeitig genug seine mit der Bahn herangebrachte 43. Division vorzubringen. Der Führer von Rot hatte die Bewegung von Blau rechtzeitig erkannt, so daß er verstärkte Kräfte für seinen linken Flügel sammeln konnte. Er hatte zu diesem Zwecke noch eine Brigade der 12. Division in Reserve.

Das Heranziehen der Reservisten, das mit größter Geschwindigkeit mit Benutzung der vom kaiserlichen Autoklub u. a. zur Verfügung gestellten Autos geschah, entwickelte eine Reihe interessanter Gefechtsbilder. Der Kampf war außerordentlich heftig, er spielte sich in ungewöhnlich hastigem Tempo ab, ein Beispiel für den Verlauf eines Gefechts mit modernen Waffen. Rot wurde gezwungen,

seinen linken Flügel weit zurückzunehmen; nach wechselndem Kampfe mußte Rot schließlich weichen. Ausschlaggebend für den Erfolg der blauen Partei war neben der guten Anlage des Angriffs wohl auch seine Überlegenheit an schwerer Artillerie; außer den vier Batterien, die dem 5. Korps zugeteilt waren, brachte die 43. Division noch weitere vier Batterien schwerer Artillerie mit.

Unter den vielen neuen Lehren, die bei jedem Manöver herauspringen, hat das diesjährige Kaisermanöver auch besonders Klarheit über die Verwendungsmöglichkeit der Aeroplane gebracht. Es hat sich gezeigt, daß der Wert der Flugmaschinen für Aufklärungs-zwecke nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Im Verlaufe der Schlacht selber ist jedoch die Tätigkeit der Aeroplane sehr beschränkt. Die Truppenbewegungen spielen sich unter Verwendung des statischen Autosubparaks so schnell ab, daß die Aeroplane nicht rechtzeitig Meldung erstatten können. Anders ist das mit den Zeppelin, die durch ihre Telefunkenapparate ständig Mitteilung machen können. Auch der Zeppelin als Angriffswaffe hat, wie der gestrige Angriff auf die Reichsbahner Ballonhalle bewiesen hat, einen größeren Wert als der Aeroplan.

Am Dienstag konnte der tags zuvor habarrierte „L. I“ nicht in den Kampf eingreifen, da die Streben, die bei dem zu harten Aufsetzen der Gondeln auf den Erdboden gemerkt worden waren, nicht schnell genug repariert werden konnten. Die Verletzungen des bei der Habarie verunglückten Soldaten haben sich als weniger schwer herausgestellt. Der Mann erlitt nur leichtere Quetschungen und wird bald wieder hergestellt sein.

Tagegeschichte.

Besuch des Königs beim Prinzregenten. König Friedrich August wird sich am 13. November zum Besuche des Prinzregenten Ludwig von Bayern nach München begeben.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

54. Fortsetzung. (Nächste verboten.)

„Wird wohl nichts von Bedeutung sein; ich danke Ihnen, Kremer. Bitte, sprechen Sie nicht darüber,“ sagte Osterfeld.

„Gewiß nicht, Herr Rechtsanwalt. Das Weimach lag rechts unter der Schiebetür, deren es ja, wie Sie wissen, drei gibt. Es fiel mir auf, daß der Raum hinter der Tür viel kleiner war, als bei den beiden links und in der Mitte. Wie ich nun mit dem Finger über die untere Fläche fahre, fühle ich eine kleine Erhöhung, nicht größer als eine Erbse. Aha, denke ich, das hat was zu bedeuten. Ich rüde und schiebe einige Zeit vergeblich; endlich knackt das alte Holz und das Geheimfach springt auf. Es bestand aus einer flachen Schieblade, das Papier lag darin.“

Als Kremer sich entfernte hatte, öffnete Osterfeld den Umschlag; ein zweiter steckte darin.

„Frau Fräulein Gerard nach meinem Tode abzugeben.“

Das stand in der dem Rechtsanwalt wohlbekannten leinenartigen Handschrift Robert Gerards auf dem Papier, das einen unangenehmen Geruch ausströmte, wie er einem lange verschlossenen geliebten Rauche eigen ist. Osterfeld starrte auf das Kuvert.

„Was mag darin stehen?“ dachte er. „Ger-

ard eine geheimnisvolle Sache. Ich will morgen nach Mößlingen hinüber und Frau Fräulein Gerard mag das Siegel lösen, das ich nicht wie das erste erlösen kann.“

Zu seiner Verwunderung fand er in Mon Repos die Vorbereitungen zur Abreise.

„Wie, Sie gehen wieder fort?“ rief Osterfeld.

„Ja, morgen.“

„Nun, dann ist es gut, daß ich heute kam, gnädige Frau, ich bringe Ihnen etwas.“

Osterfeld erzählte, was sich auf die Entdeckung des Papiers bezog. Dann entfernte er sich diskret, während Fräulein Gerard mit einer ihr unbegreiflichen Erregung das Siegel erbrach, das ihres Gatten Monogramm trug.

Fräulein Gerard las dann:

Mon Repos, den 16. Februar 19..

Meine teure Fräulein!

Es läßt mir keine Ruhe, ich muß es niederschreiben, was mich so viele Jahre gequält. Wenn Du es liest, deck mich der grüne Rasen. Ich glaube nicht, daß ich lange leben werde, ich fühle mich alt und krank. Bitte nicht hart, wenn Du diese Zeilen gelesen; in Deiner Hand liegt es, das gut zu machen, was ich gefehlt habe. Ich selbst kann mich nicht dazu entschließen. Das Geheimnis der Scham ist so mächtig in mir, daß ich es unterlasse. —

Ich muß weit zurückgreifen, um mich Dir verständlich zu machen. In meiner Jugend war ich Offizier im Garde-Mann-Regiment in

Potsdam, und mein bester Freund war der Major Baron Bernhard von der Eiche.

Hier ließ Fräulein Gerard den Brief sinken. Welcher Zusammenhang bestand zwischen ihrem verstorbenen Mann und der Familie von Eiche? Sie las weiter:

Ich habe damals viel in seinem Hause verkehrt. Eiche war mein Vorgesetzter und wohlhabend, während ich mit pekuniären Verlegenheiten zu kämpfen hatte. Ich war sehr leichtsinnig und eine böse Leidenschaft beherrschte mich: das Spiel. Oft hatte mich der Freund gewarnt und mir mit seiner Börse ausgeholfen. Ich galt als der Erbe eines reichen alten Onkels und wollte nach seinem Tode alles dem Major zurückgeben. Eines Tages erzielte mich das Unglück. Ich verpielte eine große Summe, es waren hundertachtzigtausend Mark, die ich verlor. Da reißte ich zu meinem Onkel; in Verzweiflung flehte ich ihn an, mir nur noch dieses einmal zu helfen. Meine Ehre stand auf dem Spiel, denn ich hatte mein Wort verpfändet, bis zu einem bestimmten Termin das Geld zu zahlen. Mein Onkel sagte mir, daß er mich entehrt habe — so reißte ich nach Potsdam zurück. Ich sah keinen Ausweg, eine Kugel war die einzige Stütze meines Leichtsinns.

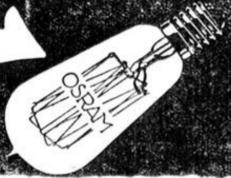
Und da trat Major von der Eiche als mein Retter in mein zerstörtes Leben. Er hatte von meinem Verlust erfahren. Im Augenblick, wo ich zur Pistole greifen wollte, hielt der edelste Mann meine Hand zurück, er hat

mir das Geld geliehen, hundertachtzigtausend Mark. Ich nahm meinen Abschied auf höheren Befehl. Was nun? In Europa wollte ich nicht mehr bleiben, aber ich hatte keine Mittel zur Existenz, und abermals war mein Freund hilfsbereit, er streckte mir zwanzigtausend Mark vor. Ich verpflichtete mich, ihm halbjährlich Zinsen zu zahlen.

Eine gewisse Sicherheit bot ich dadurch, daß ich, ehe ich Offizier wurde, mir auf Wunsch meines Onkels gute, kaufmännische Kenntnisse erworben hatte. Er war unzufrieden, daß ich meinen sicheren Beruf aufgab, wie er sagte, und die Uniform vorzog. Neht danke ich es ihm, daß ich etwas Praktisches gelernt hatte. Durch meinen Onkel, der früher selbst in Amerika gelebt, bekam ich eine Empfehlung an ein ihm befreundetes Bankgeschäft in Newyork. Nachmals schärfte er mir ein, daß ich auf ihn nicht zu rechnen hätte, das letzte, was er tun wollte, sei eben diese Empfehlung. — Ich stellte Eiche einen Scheckschein aus, dann schiffte ich mich in Hamburg ein mit dem Entschluß, ein neues, besseres Leben zu beginnen. Und das Glück lachte mir, ich verstand es, es an mich zu fesseln. Bald erkannte mein Chef, daß ich leistungsfähig war. Ich arbeitete mich auf und konnte Eiche die Zinsen zahlen. Er schrieb mir dazwischen und zeigte mir die Geburt seines dritten Kindes an, der Tochter, die Jnes getauft wurde; die beiden älteren Kinder heißen Bernhard und Herta. (Fortsetzung folgt.)

Osram

Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich. — Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17



nächst die nächstliegenden Orte genommen, wie z. B. Gernsdorf. Auch hinsichtlich der Entfernungangaben würde viel geredet, doch mußte man sich da an die alten Karten halten, die stets bis zur Mitte des Ortes gemessen hätten.

Der öffentlichen Sitzung folgt sodann noch eine geheime.

Vom Gemeinderat zu Gersdorf.

10. Sitzung vom 5. September 1913.

Anwesend 19 Mitglieder, 1 Mitglied fehlt entschuldigt. Die Sitzung wurde abends 7/8 Uhr eröffnet und hierauf beraten und beschlossen wie folgt:

1. Von den Registranten-Eingängen, die durch Verlesen bekannt gegeben wurden, nahm man Kenntnis. — 2. Berichte des Bauausschusses: a) Für den Bau des Güterstationsgebäudes der Sächsl. Ueberlandbahn in der Nähe von Gutsbesitzer Rändler beabsichtigt die Bahndirektion die vorhandene Mauer am Fegerberg mit zu benutzen und teilweise zu überbauen. Der Gemeinderat erteilte hierzu bedingungsweise seine Zustimmung. b) Der Weg oberhalb des Grundstücksbesitzes Sonntag ist neu hergestellt worden, wozu die Ueberlandbahngesellschaft einen Beitrag zahlte. c) Die Einführung einer Schleufe in den Mühlgraben bei dem Hausbesitzer Emil Weiser wurde genehmigt. d) Die Veschotterungsarbeiten d. S. auf die Ueberlandbahn entfallenden Teiles wird durch Berechnung des Bezirksstraßenmeisters ermittelt und der Gemeinde erstattet. Die Pfasterarbeiten bei der Weiche neben Kleinpermeister Wiltner sollen noch diesen Monat zur Ausführung gebracht werden. e) Das Kollegium erklärte sich einverstanden, daß das Sehen der Packlagersteine bei der Straßenerweiterung in der Nähe der Mauer durch den Ingenieur Köhler-Hohenstein-Ernstthal ausgeführt werden ist. f) Genehmigte man die Beschaffung von 2 bis 3 Saugrohren für den Sprengwagen, ebenso die Kosten für eine Sprengreparatur. g) wurde der Bauausschuß auf Anregung beauftragt, sich bald mit Regelung der Mauer oder Verschleifung in der Nähe von Wuschmann zu befassen. — 3. Berichte des Sparratenausschusses: Die Verlebung eines auswärtigen Grundstücks in Höhe von 8500 Mark unter den üblichen Bedingungen fand Genehmigung. Kenntnis nahm man von der Verfügung der vorgesetzten Behörde, die Anlegung eines Spezialerwerbsfonds für Kursverlust von Wertpapieren betr. Später will man der Verfügung nachgehen, da z. Zt. der zehnprozentige Erwerbsfonds noch nicht erfüllt ist. Der Verordnungsgeber mehr Kapital vom Entlegerguthaben in Wertpapieren anzulegen als bisher, will man nachkommen, sobald verfügbare Mittel hierzu vorhanden sind. — 4. Die Pensionierung des Herrn Gemeindevorstandes Göhler ab 1. September wurde nach dem Vorschlag des Rassen- und Verfassungsausschusses genehmigt. — 5. nahm man Kenntnis von der erfolgten Genehmigung sowie öffentlichen Auslegung des Bauabwärtigungsplanes der Erlbacher Straße. — 6. Einigen Steuererläßgesuchen sowie zwei Bestimmungsgesuchen soll in zustimmendem Sinne entsprechen werden. — 7. Zwei Schankkonzessionsgesuche bestehender Cafés am Bier- bzw. bayerischen Flaschenverkauf wurden abgelehnt. — 8. Kenntnis wurde genommen: a) Von der Fristverlängerung für das Projekt des Abzweiges der elektrischen Bahn nach Oberlungwitz; b) von der Aufnahme eines Einwohners in den Sächsischen Untertanenverband; c) vom Bericht des Herrn Gemeindevorstandes Obel über den Verlauf der Inspektion der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr, welche die Pensur „Sehr gut“ erlangte; d) daß auf Ausschreibung der Gemeindevorstandsstelle 70 W. werbungsgesuche eingegangen sind. Der Rassen- und Verfassungsausschuß ist beauftragt, zunächst Vorschläge über die engere Wahl zu treffen.

Vertilches und Sächsisches.

Witterungsaussicht für Donnerstag, den 11. September: Südwestwinde, wolkig, später aufheiternd, kühl, zunächst noch zeitweise Regen.

Die Ziehungsliste der 15. Limbacher Stadtparklotterie liegt in der Geschäftsstelle unserer Zeitung zur Einsichtnahme aus.

Fahrtpreismäßigung an Mitglieder der K. S. Militär- und Pioniervereine. Auf den Strecken der deutschen Staatsbahnen werden die Mitglieder, die sich an den Erinnerungsfestern der Völkerschlacht bei Leipzig beteiligen, vom 15. bis mit 22. Oktober d. J. in Eil- und Personenzügen von der Heimstation nach Leipzig und zurück in 3. Klasse zum Preise von 1,75 Pfg. pro Tarifkilometer befördert. Die Benutzung von Schnellzügen und Uebergang in höhere Wagenklassen sind nicht gestattet. Fahrkartenbuchung ist nur auf der Mitreise zulässig. Die Fahrkarten sind spätestens bis zum 15. September bei der Fahrkartenausgabe der Zugangstation zu bestellen. Die Fahrkarten werden für Mitglieder der K. S. Militär- und Pioniervereine nur gegen Vorlage einer vom Vorsitzenden des Vereins ausgefertigten Bescheinigung abgegeben. Die Vergünstigung wird den Angehörigen der Mitglieder nicht gewährt. Mitglieder genannter Vereine, die an den Feiern teilnehmen wollen, müssen sich daher sofort bei den Vereinsvorstehern zur Entgegennahme der Bescheinigung melden, die von letzteren bis 12. September von der Bundesgeschäftsstelle in Dresden zu entnehmen sind.

Sohensteins-Ernstthal, 10. Sept. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde u.

a. beschlossen, zur Erinnerung an den eingegangenen Bergbau, dem die Stadt ihre Erschließung verbanke, einen Fonds anzusammeln, aus dem später die Kosten für die Errichtung eines Denkmals bestritten werden können. Der schon längst gewünschte Fußweg am Bahnhof, zwischen Mollers- und Schillerstraße, soll nunmehr hergestellt werden. Längere Aussprache, wobei es auch zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Stadtvätern kam, rief die Resolutionenfestsetzung für den Weinsdorfer Weg und die Vergütung an die Ortskrankenkasse hervor. Einer Zwangsenteignungssache, die schon längere Zeit sperrt, wurde zugestimmt und schließlich noch in eine geheime Beratung eingetreten.

Der Meilenstein am Bahnhof soll, wie in der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung mitgeteilt wurde, die noch fehlende Aufschrift Oberlungwitz nachträglich erhalten.

Plage durch Hausierer. Aus unserm Bezirk werden uns wiederum allerlei Tricks mitgeteilt, unter denen aufdringliche und lästige Hausierer veruchen, zurzeit Kleinfische in unserer Stadt abzufischen. Mit der Angabe, „der Versuch kostet nichts, die Arbeit bezahlt die Firma“, wollen sie ihre Tätigkeit allein anwesenden Frauen anzupreisen. Nach dem Versuch muß allerdings der benutzte Kleinfisch gekauft werden. Denn davon, daß das Material nichts kostet, ist nichts gesagt worden. Man tut gut, sich mit derart aufdringlichen Hausierern erst gar nicht einzulassen und bei Drohungen der Polizei Meldung zu machen, zumal in hiesigen Läden derartige Material preiswert gekauft werden kann.

Ein Militär-Sonderzug mit Truppen des 179. Infanterie-Regiments passierte heute mittag um 1/2 2 Uhr den hiesigen Bahnhof. Die Soldaten werden ins Manövergelände gefahren. Nach 2 Uhr kamen zwei weitere Züge hier durch.

Oberlungwitz, 10. Sept. Die Frist für die projektierte Straßenbahn-Abzweigung nach Oberlungwitz nach Wittenbrand ist bis 1. April 1914 verlängert worden.

Oberlungwitz, 10. Sept. Herr Fleischermeister Wilhelm Kluge hier beabsichtigt in seinem Brandgrundstück Ortsstr. Nr. 220 eine Groß- und Kleinvieh-schlächtereianlage zu erbauen. Wie die Kgl. Amtshauptmannschaft Glauchau bekannt gibt, sind etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen bei ihr anzubringen.

Gersdorf, 10. Sept. Durch Verordnung des Kgl. Ministers ums des Innern wurden die neuerichteten Versicherungsämter angewiesen, die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste für landwirtschaftliche Arbeiter entsprechend den neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung festzusetzen. Für Gersdorf und Oberlungwitz betragen die Sätze für männliche Arbeiter von 16—21 Jahren 700 und für weibliche 600 M.; für über 21 Jahre alte männliche 850 und weibliche 650 Mark. Die Vertreterwahlen zur neuen Krankenkasse finden Sonntag in Oberlungwitz statt.

Gersdorf, 10. Sept. Am Sonnabend hielt der Stenographenverein „Gabelsberger“ im Gasthaus Teutonia sein 22. Stiftungsfest in Form eines Tanzabends ab. Im Verlauf desselben nahm der Vorsteher Gabelsberger, die erschienenen Mitglieder und Gäste, worunter sich auch einige Kunstgenossen aus Oberlungwitz befanden, zu begrüßen, dabei auf die Verdienste des Altmeisters Gabelsberger hinweisend und zu eifriger Pflege und Förderung seines Werkes auffordernd. Eine flott gespielte Amoreuse und ein das System Gabelsberger preisendes Lied trugen wesentlich zur Hebung der Stimmung bei, sodas die Veranstaltung einen wohlgelungenen und harmonischen Verlauf nahm. Nächten dem strebsamen Verein auch dadurch wieder neue Mitglieder seiner Kurse zugeführt werden.

Langenberg, 10. Sept. Die Ausschusswahlen für die Allgemeine Ortskrankenkasse Callenberg und Umgegend, der u. a. die Ortschaften Langenberg, Falken, Weinsdorf und Langenschürsdorf angehören, finden kommenden Sonntag statt. Es sind zwei Vorschlagslisten eingereicht worden.

Falken, 10. Sept. Auf Auflösungsantrag der Gemeindevorordnetenversammlung Falken hat das königliche Oberversicherungsamt Chemnitz beschlossen, erstere mit dem 31. Dezember 1913 aufzulösen und werden alle Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 3 Monaten bei der hiesigen Gemeindevorordnetenversammlung anzumelden. Gläubiger, die ihre Forderungen nicht binnen 3 Monaten bei genannter Klasse anmelden, können verweigert werden.

Erlbach, 10. Sept. Am 31. März d. J. wurde über das Vermögen des am 10. Oktober 1879 hier geborenen und auch hier wohnhaften, noch unbestraften Bäckereigeschäftsinhabers Friedrich Bruno Meier das Konkursverfahren eröffnet. (Einer Schuldenlast von 2048 M. unbefristeten Forderungen stehen jetzt etwa 600 M. Aktiva gegenüber.) Es stellte sich dabei heraus, daß M. am 25. März, nachdem er das Breden bereits am 22. März eingestellt hatte und von seiner Zahlungsunfähigkeit überzeugt sein mußte, einem Gläubiger, dem er etwa 500 M. schuldete, eine besondere Befriedigung gewährt hatte, indem er ihm Mehl und Getreide in Werte von 400 M. überließ. M. der sich dieserhalb gestern vor der Nebenstrammer des Chemnitzer Landgerichts wegen Gläubigerbegünstigung zu verantworten hatte, bestritt, in der Absicht, seine anderen Gläubiger zu schädigen, gehandelt zu haben. Der eine Gläubiger sei aber gerade zuerst gekommen und

habe auch die Bäckereigeräte am vorteilhaftesten verwerten können. Er habe dann die übrigen Gläubiger auf dem Wege der Ratenzahlungen befriedigen wollen. Unter Annahme milderer Umstände erkaufte das Gericht auf hundert Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle zwanzig Tage Gefängnis zu treten haben.

Wittenbrand, 10. Sept. Die „Ch. N. Nachr.“ verbreiten folgende Meldung von hier: In der verflochtenen Nacht früh gegen 2 Uhr wurde im Bahnhof Wittenbrand durch einen mit großer Freiheit ausgeführten Diebstahl dem diensthabenden Beamten die Bilettkasse gestohlen. — Wie uns hierzu auf Anfrage mitgeteilt wird, entspricht diese Nachricht keineswegs den Tatsachen.

Wittenbrand, 10. Sept. Das Kgl. Ministerium der Justiz hat Herrn Färbereibesitzer und Gemeindevorsteher Theodor Robert Schönfeld für den Bezirk Wittenbrand auf die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1918 zum Friedensrichter ernannt.

Mittelbach, 10. Sept. Schwer verunglückt ist hier der Knochensplitter Weismüller jr. aus Sohenstein-Ernstthal, der im benachbarten Grina ein Kino besitz und nachts auf dem Heimweg von der Kirchweih in Reufkirchen an der Ortsgrenze mit Grina unter einen Möbelwagen geriet. W. wurde schwer verletzt aufgefunden und von hilfsbereiten Einwohnern in seine Wohnung gebracht, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Aus einem Bein haben die Knochensplitter hervor. — Wie mitgeteilt wird, soll der Möbelwagen nicht vorchriftsmäßig beleuchtet gewesen sein. Ein Kind des W., das gleichfalls unter das Fuhrwerk geriet, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Mittelbach, 10. Sept. Der Kornblumentag hatte ein Ergebnis von 700 M.

Mittelbach, 10. Sept. Dienstag nachmittag kurz nach 2 Uhr ist Herr Gastwirt Emil Müller ein Fahrrad aus der Hausflur gestohlen worden; M. hatte es zuvor gereinigt, um es bei einer Geschäftsreise zu benutzen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Delnsitz i. E., 10. Sept. Einen Schlaganfall erlitt gestern nachmittag in der Bahnhofstraße ein Veteran, der Verginwald Müller hier. Durch ein Unwohlwerden konnte er seinen Weg nicht weiter fortsetzen, plötzlich sank er nieder und blieb tot liegen.

Umbach, 10. Sept. Die Hauptgewinne der Stadtparklotterie, deren Erträgnisse für das Bürgerhospital verwendet werden, fielen auf die Nummer 3928 (Schlafstubeeneinrichtung) und Nummer 991 (Mahnmaschine). Dem Vernehmen nach hat die Schlafstubeeneinrichtung ein 16jähriges Dienstmädchen gewonnen.

Freiberg, 10. Sept. Wie aus Dresden gemeldet wird, wurde der von Freiberg nach Unterlungwitz von etwa 80 000 Mark geschätzte Rechtsanwalt Klemm in Scharfenberg (zwischen Dresden und Meißen) tot aus der Elbe gezogen. Man fand bei ihm in der Westentasche einen Zettel, auf dem er die Bitte ausdrückte, seine Mutter, die Frau Oberkonsistorialrat Klemm, von seinem Tode in Kenntnis zu setzen. Klemm ist von der Dampfschiffstation in Cotta in die Elbe gebrungen.

Badheim, 9. Sept. Anstaltswachmeister Curt Otto, hier, wurde bei der Geburt seines siebenten Sohnes dadurch geehrt, daß der König die Patentstelle übernahm. Der Zufall war ein namhaftes Geldgeschenk beigelegt.

Depeschen

vom 10. September.

Zum Untergang des Marine-Luftschiffes „L 1“ werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Marine-Luftschiff „L 1“ war gestern nachmittag aufgestiegen und nach Helgoland gefahren, um an den Flottenmanövern teilzunehmen. Das Wetter war gerade nicht ungünstig; es wehte ein leichter Südwestwind. Führer war Kapitänleutnant Hamme. An Bord befanden sich noch Korvettenkapitän Mehling, der Kommandeur der Marine-Luftschiff-Abteilung Oberleutnant Freiherr v. Malsbahn, Oberleutnant Grimm und Leutnant Wende. Die gesamte Besatzung bestand aus 22 Mann. Sie war deshalb so stark, weil eine 30stündige Übungsfahrt vorgelegen war, nachdem das Luftschiff in den letzten Tagen bereits Dauersfahrten von über 12 Stunden unternommen und sich dabei außerordentlich gut bewährt hatte. Nach etwa einstündiger Fahrt war das Luftschiff in Helgoland und nahm dort zwei Stunden Aufenthalt. Die Benzintank- und Ölbehälter wurden nachgefüllt und dann machte das Luftschiff eine Kreuzfahrt über der Insel. Die eigentliche Übungsfahrt im Verein mit der Kriegsschiffe sollte erst im Laufe der Nacht erfolgen. Der Luftkreuzer verließ dann die Insel in nordöstlicher Richtung, um zu den dort ankern den Kriegsschiffen zu stoßen. Während der Fahrt traten heftige Böen ein. Inzwischen war es 7 Uhr geworden, der Himmel wurde finstern und die Windstärke stieg 10 Meter in der Sekunde. Plötzlich schlug der Wind um, er kam nicht mehr aus nordwestlicher, sondern aus nordöstlicher Richtung, und Kapitänleutnant Hamme beabsichtigte, 18 Meilen von Helgoland entfernt auf dem Wasser zu landen, da die Kälte das Gas in den Ballonetts zusammenpreßte und bei dem heftigen Sturm eine Weiterfahrt nicht ratsam schien. Der Luftkreuzer befand sich in etwa 100 bis 150 Meter Höhe, sank aber un-ausfallsam. Kapitänleutnant Hamme versuchte den Wasserballast auszuwerfen, um der Gefahr zu entgehen, auf das Wasser gedrückt zu werden. Es scheint aber dann von einer

orkanartigen Böe erfasst worden zu sein; es kam außer Kurs, die Steuer verlagten, und mit einer Geschwindigkeit von 22 Metern in der Sekunde stürzte der Luftkreuzer in das Meer. Die See ging sehr hoch und das Luftschiff barst.

Das Hinterteil des Luftschiffes war voll Wasser und der Ventballon knickte mitten durch, da durch den heftigen Aufprall auf das Wasser wahrscheinlich das Gerippe gebrochen war. Auch die hintere Gondel des Luftschiffes war voll Wasser. Die Katastrophe muß sehr schnell eingetreten sein, da bei der Funkenstation auf Helgoland nur folgender kurzer Spruch einlief: „Luftschiff in Wirbel geraten. Hilfeleistung notwendig.“ Das Luftschiff hielt sich noch eine Zeitlang über Wasser und verankert dann völlig im Meer. Alle Personen, die sich in der Kabine befanden, hatten keine Zeit, sich zu retten. Einige Motoren, die sich bei den Motoren befanden, sowie die Steuerleute sprangen ins Wasser. Als Hilfe kam, war von dem Luftschiff nur noch das Aluminiumgerippe zu sehen. Sofort nachdem der Funkspruch eingelaufen war, fuhren Torpedoboote und das Flaggschiff „Friedrich der Große“ nach der Unfallstelle, und bald waren 17 Schiffe zur Stelle, die mit ihren grellen Scheinwerfern, es war inzwischen dunkel geworden, die Unfallstelle beleuchteten. Es gelang, 7 Personen vom Tode des Ertrinkens zu retten, die übrigen 15 fanden den Tod an den Wellen. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die See sehr hoch ging und die Rettungsboote nur schwer an die Unfallstelle kommen konnten. Kurz vor Mitternacht fuhren 5 Torpedoboote nach Helgoland zurück, die übrigen suchen weiter an der Unfallstelle.

Die Namen der Toten sind: Kapitänleutnant Hamme, Korvettenkapitän Mehling, Oberleutnant Freiherr v. Malsbahn, Ingenieur Wehner, Oberleutnant Zimmermann, die Unteroffiziere Bahle, Kirchner, Bauzner, Menge, Müller, Luz, Starschik, Bruder, Adam sowie ein Schloffer, dessen Namen noch nicht festgestellt ist. Ertrunken wurden: Oberleutnant Wende, Oberleutnant Grimm, Obermaschinenmeister Lehmann, Maschinenassistent Schönwelder, die Unteroffiziere Spieler und Helmüller und Signalmat Kirchner.

Helgoland. (Priv.-Tel.) Die Torpedoboote, die gestern abend an die Unfallstelle abgeschickt wurden, um Vermisste zu suchen, sind heute morgen 6 Uhr wieder in Helgoland angekommen. Sie haben die ganze Nacht die Unfallgegend mit ihren Scheinwerfern abgesehen, um noch vielleicht den einen oder anderen Verunglückten im letzten Augenblick retten zu können. Ihre Bemühungen waren aber erfolglos. Im Verlaufe der Nacht haben sie auch nicht eine einzige Leiche bergen können. Auch die Trümmer des Luftkreuzers sind ins Meer hinausgeschwemmt, so daß es anstrengender Arbeit von Tauchern bedarf, um das Wrack und, wenn dies aussichtslos sein sollte, doch vielleicht noch in den Gonden befindliche Leute ans Tageslicht zu befördern.

Helgoland. (Priv.-Tel.) Da zurzeit der Sturm in unverminderter Stärke weht und somit alle Rettungsarbeiten als aussichtslos und ausgeglichen gelten, hat man sich bis zur Stunde noch nicht entschließen können, weitere Maßnahmen zu treffen. Die Geretteten sind alle auf das Linien-Luftschiff „Hannover“ gebracht worden, das heute morgen nach Schluß der Nachtmanöver aus dem Verbandsausgeschieden ist, um die Fahrt nach Wilhelmshaven anzutreten. Dort werden die Geretteten ins Krankenhaus gebracht.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Einer der Verunglückten bei dem Untergang des Luftkreuzers „L 1“, dessen Name gestern noch nicht festgestellt werden konnte, ist der Obermaschinenmaat Bannmar. Er wurde bemutet aufgefunden. Die Wiederbelebungsvoruche waren erfolglos. Bannmar starb wenige Minuten später, nachdem er an Bord gebracht wurde.

London. (Priv.-Tel.) Die Vernehmung des Marine-Luftkreuzers „L 1“ hat in der Londoner Presse das tiefste Bedauern hervorgerufen. Die Blätter bringen in spaltenlangen Artikeln eine genaue Darstellung der Katastrophe. Besondere Teilnahme widmen sie den Personen, die bei dem Unfall ihr Leben verloren haben und dem Grafen Zeppelin. In ihrem Leitartikel hebt die „Daily Mail“ besonders hervor, daß es der erste Unfall eines Zeppelin-Luftschiffes ist, bei dem Mannschaften bzw. Menschenleben zu beklagen sind, aber, fügt sie hinzu, Menschenkraft ist ohnmächtig gegenüber der doppelten Kraft von Luft und Wasser. Deutschland wird seine Toten ehren und die Welt wird sich dieser Ehrung anschließen. — Diese warmherzigen Worte dürften geeignet sein, großen Widerhall auszulösen.

Amsterdam. Gestern abend brach auf dem Handelskai Feuer in einem Hafenpeicher aus, der mit Tabak, Kaffee, Watte und anderen Kolonialprodukten von großem Gesamtwert gefüllt war. Der größte Teil des Gebäudes ist verloren. Die Feuerbrunst dauert an. Die Verluste sind noch nicht abzuschätzen.

Sébastopol. Der Militärflieger Druschinin stürzte ab und war sofort tot.

Newport. Ein Telegramm aus Newmedison (Ohio) meldet, daß dort ein Expreszug der Pennsylvaniaabahn entgleiste. Von den 73 Passagieren wurden 35 verletzt. Drei Zugbedienstete wurden verblüßt.

Parodie St. Christophori zu Sohenstein-Ernstthal. Donnerstag, den 11. Sept., abends 7/8 Uhr 11stionsstunde im Waisenhausbesaal. Am 17. Sonntag nach Trinitatis, Kirchweihfest, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit nachfolgender Abendmahlfeier. Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Junglingen.

Kleine Chronik.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Wagner wird erst eröffnet werden, wenn das Resultat der genauen Beobachtung, unter die Wagner gestellt worden ist, seine Zurechnungsfähigkeit ergeben haben wird. Die Untersuchung gegen Wagner ist abgeschlossen. Sie war nicht so schwierig; Wagner hat ja mit größter Bereitwilligkeit alle Einzelheiten seiner schauerlichen Tat zugegeben. Er zeigt nicht die geringste Reue über seinen Massenmord, und betont, daß, wenn es ihm gelungen wäre, er die Einwohner des ganzen Dorfes niedergeschossen hätte. Wagner ist jetzt vollständig von der Außenwelt abgeschlossen. Ueber sein Tun und Treiben und sein Befinden darf im Krankenhause keinerlei Auskunft erteilt werden. Er wird jetzt streng als Gefangener behandelt.

Der Typhus in München. In München befanden sich bis Dienstag 108 Personen wegen Typhus oder Typhusverdacht in ärztlicher Behandlung. Bei 71 ist der Typhus bakteriologisch festgestellt. Auch ist ein zweiter Todesfall zu verzeichnen. Eine 38jährige Krankenschwester ist ein Opfer ihres Berufs geworden. Sie war seit dem 4. August zur Pflege der Typhuskranken in dem Anwesen des Molkereibesizers Bauer in Mitterlam, der durch die Milchsendungen den Typhus auch nach München verschleppt hatte. Sie wurde infiziert in das Münchener Krankenhaus gebracht. Ihre Pflöge, die ins Kranken-

haus von Bad Miling eingeliefert wurden, befinden sich alle auf dem Wege der Besserung.

Die Cholera in Oberungarn. In Oberungarn wurde die Cholera aus Galizien eingeschleppt. Es sind bereits 20 Fälle vorgekommen. Die oberen Nebenflüsse des Theis sind infiziert.

Toppelmord und Selbstmord. In Lemberg hat die Lehrerin Elise Wiffiak ihr 5jähriges Söhnchen und ihr 2jähriges Töchterchen erhängt und darauf Selbstmord durch Erhängen verübt, aus Gram darüber, weil ihr Mann der Spionage verdächtigt wurde.

Den Sohn erstickt. In Meiderich-Duisburg erstach der siebzehnjährige, dem Trunke ergebene Invalide Blättgen seinen achtzehnjährigen Sohn, der ihm Vorhaltungen machte.

In einer Abortgrube erstickt. Der Fabrikmeister Veierle in Sferlohn (Westf.) stürzte infolge Brechens eines Brettes in einen Fabrikabort. Er ist in der Abortgrube erstickt.

Frauenmord in Newyork. In den letzten Tagen wurden Teile einer Frauenleiche aus dem Hudson gefischt. Sie sollen der Tochter eines Deutschen, namens Sternmann gehören, die seit etwa acht Tagen verschwunden ist. Kopf und Beine fehlen noch. Der Vater des Mädchens beschuldigt in einem Briefe an den Verwalter des Leichenschauhauses von Newyork einen Newyorker Arzt der Mordtat und einen früheren Zuchthäuser der Beihilfe.

Der Alkohol. Die Ermordung des Fabrikanten Schafroth in Immenstadt durch dessen

früheren Arbeiter Seber stellt sich als eine unter dem Einfluß starken Alkoholgenusses begangene Tat dar. Seber war total betrunken, als er mit seinem Arbeitgeber Streit bekam und diesen niederschlug. Bei der Leichenöffnung war Seber zugegen und verzag bittere Tränen der Reue.

20 000 Mark unterschlagen. Der Kirchenrechner Johann Karl Engel in Gernsheim a. Rhein hat 20 000 Mark unterschlagen und dann die Flucht ergriffen.

Von spanischen Schiffswindlern gerupft. Der in der Saazer Gegend wohnhafte Franz Koller erhielt einen Brief von den berüchtigten spanischen Schiffswindlern, worin ihm bekannt gegeben wurde, daß er mit einem Betrage von 2400 Kronen in Madrid ein Gelddepot von 300 000 Pesetas erheben könne, wovon er die Hälfte bekomme. Koller ließ sich betören, nahm seine ganzen Ersparnisse und fuhr nach Madrid. Dort angelangt, hatte er eine Zusammenkunft mit zwei eleganten Herren, die ihm pünktlich 2200 Kronen abnahmen und auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Koller, der für seine Dummheit dies schwere Lehrgeld zahlen mußte, besaß noch etwas über 100 Kronen, mit welchen er bettelarm in die Heimat zurückkehrte, wo er sich jetzt mit Hopfenstüben fortbringt.

Der Tollwutbazillus entdeckt. Dieses Verdienst nimmt der japanische Arzt Dr. Nogouchi, Assistent des Flottweller Instituts für medizinische Forschung zu Newyork, für sich in Anspruch. Pasteur, der französische Bakteriologe, hat be-

kanntlich schon vor einer ganzen Reihe von Jahren aus dem Rückenmark tollwutkranker Kaninchen einen Extrakt gewonnen, durch den der Ausbruch der Tollwut bei von tollen Hunden gebissenen Menschen verhindert wird. Gleichwohl wäre die Kenntnis des Tollwutregens für die Wissenschaft von hohem Wert. Es wiederholt sich hier übrigens ein ähnlicher Vorgang wie bei der Pockenkrankheit. Der englische Arzt Jenner hatte bereits im Jahre 1796 die ersten Schutzpockenimpfungen mit dem Inhalt der Kuhpocken vollzogen und die mit diesem Serum geimpften Menschen gegen die Pockenkrankung immunisiert, und erst viele Jahrzehnte später gelang es der Bakteriologie, die Erreger der Infektionskrankheiten zu erkennen.

Der Neger und die Segnung der Kultur. In Berlin brach auf offener Straße ein Neger ohnmächtig zusammen und starb, noch ehe ein Arzt zu Hilfe gerufen werden konnte. Es handelte sich um einen Artisten namens Jim Gabo, der infolge unmäßigen Alkoholgenusses einen Herzschlag erlitten hatte.

Die nichtfettende Hautcreme.
Kombella
In Tuben 60 u. 100 Pf.
Kleine Tube 20 Pf.
In allen Apotheken
Program u. Perfumerien

Landwirtschaftliche Ausstellung mit Preistierschau in Oberwiera
Sonntag, den 14. September d. J.
Eintrittspreise für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Chemnig.

Rex-Vorratskocher !!
Konservengläser
zur Selbstherstellung aller
Haushalt-Konserven
sind zuverlässig, dauerhaft, billig.
— Millionen Rex-Gläser im Gebrauch. —
Weitere Preisermäßigung!
Niederlage:
Otto Fröhlich, Gersdorf,
Eisenhandlung.

Triumphstühle
von 95 Pfg. bis 24.50 M.
in guter Ausführung und Preisenauswahl.
Hohenstein-Warenhaus G. m. Ernstthaler Warenhaus b. H.

Brust-Karamellen,
bestes diätetisches Genußmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglich wohltuend wirkend.
Dose 30 Pfg.
R. Seibmann, Reichplatz, Gersdorf Nr. 102 c.

Forellensetzlinge
hat größere Posten Ende Septbr. abgegeben. Gesf. Anfragen an Erzebergerische Forellenzuchtanstalt „Zum Freihof“
Gesellschaft mit beschr. Haftung, Eibenrod.

Stempel und Schilder
für alle gewerblichen und Geschäftszwecke.
Firmenstempel, Kontostempel, Vereinsstempel, Datumstempel, Kirchen- und Behördenstempel, Messing- und Stahlstempel, Brenn- u. Monogrammstempel, Stempelkissen etc. liefert in jeder Ausführung billig
Paul Scheer,
Carl Bomper Nachf.,
Eisenhandlung, Hohenstein-Gr.

Dankagung.
Aus Dankbarkeit will ich gerne gegen Rückporto Auskunft geben, wie ich von meiner Epilepsie-Krankheit, Fallsticht, Krampf und Nervenleiden seit 13 Jahren vollständig geheilt wurde.
Wihl. Friedrich,
Stalberg a. Harz (Prov. Sachsen).

Einlege-Pflaumen,
3 Pfd. 25 Pfg.
(im Fortb billiger), empfiehlt
Otto Groschopp,
Hohenstein-Ernstthal.

Hochprima Tafeltrauben
unerreichter Schönheit u. Güte, 5 Kilo-Postkorb franko 3 M., feinste Äpfel, saftige Birnen, edelste Pflaumen, 2 M., liefert
J. Müller, W. Ingartenbesitzer, Kiskunhalas, Ungarn.
Suche ständige Abnehmer für
Prima Kämmelkäse,
à 250 Gr., 100 Stück 15 Mark Nachn. Postfr. netto 10 Pfd. 3.50 M. Nachn. ab hier.
Röllmanns Käseerei,
Großschönau i. Sa. 478 c.

10 Hirsch-Geweih
schädelicht, wandfertig, darunt. 6- u. 8-Ender, verl. für 20 M. mit Nachnahme
Fris Stark,
Martentürchen i. Sa.
Monogrammstempel
für Briefbogen, Kuverts u. Wäsche für nur 40 Pfg. in Freimarke.
C. H. Richter,
Chemnig, Jahnstraße 6.
Gebr. guterhaltene Leder- u. Kamelhaarreibriemen in allen Dimensionen spottbillig abzugeben. Freibriemenlederstücke 1 M. 25.— per Pzr. **M. R. Seiler,**
Wüstenbrand vis-à-vis Bahnhof 49.

LOSE
für die nächste Ziehung der
Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie
sind wieder zu haben in der
Geschäftsstelle des. Bl.
Einrahmungen aller Arten Bilder
bei
Arno Langrock, Gersdorf,
Buch- und Papierhandlung.

Mittleres Auto,
passend für Geschäftsmann und für Viefereien, billig zu verkaufen.
B. Keller,
Chemnig, Lange Straße 21.

Sechschul-Lose
Sind 50 Pfg.
sind zu haben in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Musik.
Ein guter Trompeter und ein Violapfeiler gesucht.
Gebr. Gruner, Oberlungwitz.

Näherin
in die Fabrik sucht
Armin Günther,
Oberlungwitz.

Landwirtschaftlichen Arbeiter
sucht sofort
Gust. Müller, Oberlungwitz.

Tüchtiges Dienstmädchen
per 15. September gesucht. Mit Buch vorzuzustellen.
Café Rohleder,
Chemnig, Leipziger Platz.
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren, kinderlieb, bei hohem Lohn sofort oder 1. Oktober gesucht.
Frau Dr. Bernstein,
Chemnig, Ulmenstr. 36, 1.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen.
Frau Oberregierungsrat Seylarth, Chemnig, Andreßstraße 201.
Gutempfohlenes zuverlässiges Mädchen
wird in besseren Haushalt b. gutem Lohn u. Behandlung per 1. Oktober gesucht.
Chemnig, Ulmenstr. 59, p. 1.

K. S. Militärverein Albertbund
Oberlungwitz.
Sonntag, den 14. Septbr., abends 8 Uhr
Verammlung.
Einem zahlreichen Erscheinen sieht freundlich entgegen
der Vorstand.

Darlehn (über 1 000 000 Mark ausg.) erhalten solb. Personen gegen Schuldschein, Wechsel, auch ohne Bürgen, sch. und distr., Hypothek. und Betriebskapitalien durch
G. Seifert, Zwickau,
Postenweg 15, 3. Mißporto beif. Sprechz. 9-4, Sonntags 11-2 Uhr.

Halb-Stage
nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
B. Müller, Gersdorf,
Erlbacher Straße 119 K.

Siebelstube
mit Schlafstube zu vermieten
Hoh.-Gr., Dittstraße 64.

Schöne Wohnung,
Stube, Schlafstube und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten.
R. Römer,
Hoh.-Gr., Zimbacher Straße 13.

Wohnung mit Geschäftsräumen
oder größeres Partier-Logis per 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. unter **B. G.** an die Exp. d. Bl. erbeten.
Größere Partier-Räumlichkeiten, eventl. mit Wohnung in Hoh.-Gr. zu mieten gesucht. Offerten unter **A 396** an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 schön möbl. Zimmer
für 3 und 4 M. zu vermieten.
Hoh.-Gr., Badegasse 1.

Hausordnungen
in Plakatform,
aufgezogen und auf Papier, hält vorzüglich die
Buchdruckerei Horn & Lehmann.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass Montag nachmittags 2 Uhr nach schwerem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Thekla verw. Sonntag
geb. Metzner
in ihrem 71. Lebensjahre entschlafen ist.
In tiefstem Schmerze
die trauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Chemnitz (Kaiserstr. 44 II), New-Ulm, Oelsnitz i. V., Lichtenstein, Jahnsdorf, Oberlungwitz, den 9. September 1913.
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr in Oberlungwitz von der Friedhofshalle aus statt.

Leipzig 1913
Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonder-Ausstellungen
Weltausstellung für Bau- u. Wohnwesen
Mai bis November
Am Fuße des Völkerschlacht-denkmals erbaut auf einer Fläche von 400 000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht — Dörfchen mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung — 50 000 qm großer Erholungspark — Gartenvorstadt Marienbrunn — Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße des 18. Oktober — Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen. :: ::

Von der Reise zurück
Dr. Liebrecht, Chemnitz, Kronenstrasse 8.
Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.

Zurückgekehrt:
Dr. med. A. Lachmann,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
Chemnitz, Brückenstrasse 22, I.

Sparkasse Wüstenbrand.
3 1/2 % tägl. Verzinsung. Strengste Geheimhaltung.
Einzahlungen auf Postsparkonto 14247 gebührenfrei.
Telephon 226 Amt Hohenstein-Ernstthal.

Sparkasse Gröna 3 1/2 %
— unter Garantie der Gemeinde —
Tägliche Verzinsung.
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 2.

Vom **Königsbesuch**
Ansichtskarten u. Bilder
empfiehlt
Arno Langrock, Gersdorf,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.